

Dienstag, 03. Februar 2015

Forschung - In Tübingen wurde das »Erich Fromm Institut« eröffnet. Der Nachlass des Psychoanalytikers und Soziologen ist jetzt für die Öffentlichkeit zugänglich

Prinzip Lebensliebe

VON MARTIN BERNKLAU

TÜBINGEN . »Kein Idol, aber Vorbild, kein Guru, aber Lehrer« sei Erich Fromm, sagte Prof. Jürgen Hardeck von der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft am Freitagabend bei der Begrüßung von fast 200 Gästen, die zur Eröffnung des Instituts für den 1980 gestorbenen Sozialpsychologen ins Tübinger Weltethos-Institut gekommen waren.

Finanziert hat diese Einrichtung die Stiftung des Aichtaler Betonpumpen-Unternehmers Prof. Karl Schlecht, der auch Mäzen der Gastgeber ist. Für das vom Theologen Hans Küng gegründete Weltethos-Institut hieß dessen Geschäftsführer Bernd Villauer die neuen Nachbarn in der Hinteren Grabenstraße »in einer Atmosphäre des Vertrauens« willkommen. Kernstück des Instituts ist der schriftliche Nachlass einschließlich der Bibliothek des Psychoanalytikers, der mit seinen Büchern »Die Kunst des Liebens« oder »Haben und Sein« Weltruhm weit über die Wissenschaft hinaus erlangte.

Erich Fromm stammte aus einer Frankfurter Rabbiner-Familie und gehörte nach seinem Studium der Soziologie und der Freud'schen Psychoanalyse zum Kern des Instituts für Sozialforschung. Nach der Flucht vor den Nationalsozialisten begann noch im New Yorker Exil Fromms Trennung von der neo-marxistischen »Frankfurter Schule« um die Philosophen Horkheimer, Adorno und Marcuse. Nachdem er als Professor in den USA und in Mexiko einer der weltweit einflussreichsten Denker geworden war, nahm er für die letzten Lebensjahre seinen Wohnsitz im schweizerischen Tessin, wo er 80-jährig starb.

Rainer Funk als Leiter

Sein als Erbe eingesetzter letzter Assistent Rainer Funk, Herausgeber einer Gesamtausgabe der Werke von Erich Fromm, wird das Institut künftig leiten. Der Psychoanalytiker hatte den Nachlass bislang in seiner Tübinger Privatwohnung verwaltet und erforscht.

Oberbürgermeister Boris Palmer freute sich, dass neben dem Vermächtnis der aus der gleichen Zeit stammenden Trickfilm-Pionierin Lotte Reiniger nun auch das Archiv des grünen und pazifistischen Vordenkers Fromm in Tübingen eine dauerhafte Heimat gefunden habe

und neben Hesse, Hölderlin und Verleger Cotta zum Kern eines literaturhistorischen Stadtmarketing-Profiles werden solle.

Dankbarkeit sei das Motiv für seine Stiftung, sagte Karl Schlecht. Ohne »die Verinnerlichung von Fromms Gedanken« wäre sein Unternehmen Putzmeister nie Weltmarktführer geworden. Gerade als Mann der Wirtschaft betrachte er »Liebe als Gottesgeschenk – und zwar gratis«, bekannte der 84-jährige Multi-Mäzen. Rainer Funk skizzierte das sozialphilosophisch-psychologische Denken Erich Fromms mit seiner wirtschafts- und gesellschaftskritischen Perspektive als »Biophilie«, als Liebe zum Leben. Es kreise um die Frage, »was den Menschen als Menschen gelingen lässt«. Er wünsche sich, so Funk, dass das Tübinger Erich-Fromm-Institut zu einem »Ort des Forschens, der Begegnung und des Lernens« werde.

Der Geiger Jochen Brusch und Alexander Reitenbach am E-Piano hatten die Feier mit ostjüdisch geprägter Musik begleitet, darunter dem Thema aus Steven Spielbergs Holocaust-Film »Schindlers Liste«. Nach deren letztem Stück gab es einen Stehempfang und die Begehung der überschaubaren, aber großzügig wirkenden Institutsräume. (GEA)

<http://www.gea.de/nachrichten/kultur/prinzip+lebensliebe.4093903.htm>